

Mona Hahn: Lieber neureich als nie reich oder die Rückkehr der Chromleisten

„geld wird gezeigt. obenauf ist der, der sich verschwendung leisten kann. sie ist die höchste form, ansehen einzusammeln und positionen auszufüllen, denen man gar nicht gewachsen zu sein braucht. Mercedes wird bald wieder wagen mit chromleisten bauen.“

Dies schrieb Otl Aicher (Kulturwissenschaftler und Mitbegründer der Hochschule für Gestaltung in Ulm) 1983, als Mercedes mit dem E 190 das erste Modell ohne Chromleisten auf den Markt brachte. Chromleisten waren als disfunktionale Insignien in Verruf geraten, das chromlose Auto in der Mittelklasse war zum Symbol für Progressivität und Kompetenz geworden. Otl Aicher sollte recht behalten, Mercedes baut wieder Modelle mit Chromleisten. Nicht nur Mercedes. Und Chromleisten sind nicht die einzigen Insignien, die in das gegenwärtige Autodesign eingearbeitet werden.

Warum produzieren plötzlich alle Mittelklassewagenfirmen Modelle, die Oberklassewagen täuschend ähnlich sind, zumindest und meist auch ausschließlich optisch?

Sieht der kürzlich von Volkswagen unter dem Pseudonym präsentierte 'D1' noch aus wie ein Mittelklassewagen. Es wäre naiv glaubte man, Volkswagen wolle eingefleischte Mercedes- und BMW-Kunden abwerben. Soll hier nicht vielmehr die letzte Kaufkraft der Mittelklasse abgeschöpft werden?

(Jene Kaufkraft, die in den häufigsten Fällen ohnehin nicht mehr als reale Liquidität, sondern als fahrlässige Kreditzusage von Banken existiert.) Ist in der momentanen ästhetischen Neigung der Mittelklasse zu Glanz und Glamour nicht das Wissen und die Angst, um ihr 'Verschwinden' verborgen?

Das und noch einiges mehr behauptet zumindest diese Ausstellung und benutzt gerade erst von der Automobilindustrie vorgestellte Modelle mit Formgebungselementen, deren ästhetische Sprache anderen Ideologien entspringen.

Credits

Das Lied 'the ballade of oneclasstravelling' - eine Gemeinschaftsproduktion von Ol Fabel (Berlin) und Mona Hahn - rankt sich um eine kolportierte Begebenheit zwischen Karl Marx und Friedrich Engels

Die Leuchtkästen sind von Mats Bergen (Wien). Sie nehmen Volkswagen beim Wort und zeigen Illustrationen des neuen VW D1 mit der gewünschten jungen, reichen und schönen Zielgruppe.

Ein weiterer Dank gilt der Fa. Fantoni (Salzburg)

Mona Hahn (geb. 1968, Kunststudium in Saarbrücken, Linz und Weimar, lehrt an der Akademie der Bildenden Künste Wien) hat sich in mehreren Arbeiten der vergangenen Jahre mit technischen Veränderungen, den damit verbundenen Prozessen und vor allem mit den verwendeten Symbolen kritisch auseinandergesetzt. Mona Hahn verharmlost nicht, sondern entlarvt die hinter den ökonomischen Machtverhältnissen stehenden Verführungsmomente der Konsumindustrie und deren Beweggründe.